V 9
2002

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-261139-p0001-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-261139-p0002-1

QK. 217. 1.

Vg 7002

Wiederruff zweyer Caluinischer Sächsischer Prediger.

Nemlich:

D. Christophori Gundermans gewesener Superintendentis/vnd Professoris zu Leiptzig/ vnd M. Dauid Steinbachs Hoffpredigers zu Dresen/ꝛc.

Darbey auch gemeldet wirdt/wie D. Gundermañ seiner Gefängniß entlediget/vnd gen Cala in sein Heymet geführet worden/vnd M. Steinbach Schenckel zerfallen/Als er auß der Gefängniß zu Stolpen außgebrochen/ vnd sich selbs ledig machen wöllen.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Gedruckt zu Christlingen/Anno 1592.

13 MS

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-261139-p0004-3

Von D. Christophoro Gundermañ.

VBß was vrsachen etliche Churfürstliche Sächische Theologen/ vñ prediger/ an vnterschiedtlichen ortẽ in Hafft vnnd verwahrung eingezogen worden/ ist hiebeuor nach der lenge in öffentlichem Druck genugsam gemeldet worden: Nemlich/ weil sie nicht allein frembde/ vnd der Augspurgischen Confeßion widerwertige Lehren/ heimlich vnd öffentlich eingeführet/ sondern sich auch etlicher Politischen Caluinischen Rhäte/ schädlichen Practicken theilhafftig gemacht.

D. Christophorus Gundermañ/ wirdt in ö Schloßgefängnuß zu Leipzig biß auff ferner verhör/ vñ bescheid verwahret/ vnd fieng zeitlich an/ in seiner Confeßion zu schwancken/ Dann als er gesehen/ daß sich die Gefängniß vber sein verhoffen verzogen/ vnnd er besorget/ seine Practicken möchten je lenger je mehr offenbar werden/ nam er sich an/ als wolte er sich wider bekehren/ hielte Gespräch mit etlichen Gelehrten Mäñern/ batte/ man wolte jm etliche gute Bücher in die Gefängnuß/ folgẽ lassen/ daß er sich darinn ersehen möchte/ vnnd als man jm den 22. Aprilis etliche Bücher/ D. Martini Lutheri/ Formulam Concordiæ, vnnd andere mehr/ die er begeret/ vberschicket/ hat er sich erbotten/ dieselbige mit ernst zu vberlesen/ vñ der sachen selbs mit wahrer Gottesforcht nachzudenckẽ/ wie er deñ auch vber etliche zeit hernach sich erkläret/ daß er die Scripta Lutheri vnd Formulam Concordiæ, &c. Vormals nie mit solchem fleiß vnd ernst gelesen/ als eben

jetzunder / befinde auch / daß er schwerlich vñschreck-
lich geirret vnd gesündiget / vnd wider die Wahrheit
Gelehret vnd geschrieben / Im seye leydt / daß er so vil
frommer Leuth mit seiner jrrigen Lehr verführet / vnd
die zarte Jugent geärgert / vnd damit Zeitliche vnd e-
wige Straff verdienet / bate Gott vnd die Obrigkeit /
wolten jhm solchen seinen fehl vnd Jrrthumb verzei-
hen / vnnd erbot sich gutwillig / seinen Jrrthumb mit
Hertzen vnd Mundt zu Widerruffen / vnd sich mit ei-
nem Reuerß zuverpflichten / vnd zuverbinden / weder
die Auspurgische Confeßion / Schmalkaldische Arti-
ckel / Symbolum D. Athanasij, vnd Formulam Concordiæ,
die zeyt seines Lebens nimmermehr zu Lehren oder
zuschreiben / Auch ohne erlaubnuß keine Cantzel zube-
schreiten / sonder hinfüro in seiner Heymet zu Cala ein
priuat vnd einsam Leben zuführen / vnnd niemandts
weiter zuärgern. Da er sich aber künfftig in deren
stück einem oder mehr vbersehen vnd vergreiffen sol-
te / wolte er der Obrigkeit sein Leib vnd Leben verfal-
len sein. Diesem wirdt also nachgesaget / vnd ein Re-
uerß von D. Gundermañ selbs vil scherpffer gestellet /
als die Obrigkeit an jhn begeret hatte.

Hierauff ist D. Gunderman den 20. Tag Mey-
ens seiner Gefängniß im Schloß nach gelesenem Ju-
rament / vnd gegebenem Reuerß entlediget worden /
vnd vmb weniger aufflauffs vnd geschreyes willen /
auß der Stadt Leiptzig in der Nacht nach Cala ge-
führet / da er noch seine Freundtschafft vnd ein zimli-
che Nahrung hat. Damals wußte D. Gundermañ
noch nicht von seiner Haußfrawen Todt / bate derhal-
ben / man wolte jm sein Weib vnd Kinder auch nach-
schicken / damit er sein Jurament vnd Reuerß desto
steiffer haltē möchte / Er erfehrt es aber bald hernach
durch einen von deß Kutschers bekañte in dem Wirts-
hauß

hauß als der Mann den Kutscher gefragt von D. Gundermañ/ was er da für einen Gast brächte/ vnnd der Kutscher geantwortet/ es were D. Guntermañ von Leiptzig/ sagte der Mann/ Ja ist er derselbige schöne vogel/ dessen Weib sich selbst erhenckt hat. Das hat Guntermañ erhöret/ vnd der sachen ferner nachgefraget/ vñ darüber in ein kleinmütigkeit/ vñ schier in ein Aberwitz gerhaten/ vñ etwā geredet/ wie ein Aberwitziger Mensch. Dann als sie zu Cala ankomen/ vnd der Kutscher D. Guntermañ gefraget/ wo sein Hauß stunde/ darinn er jhn lieffern solte/ sagte er in der Güldenen Gassen/ da doch in der gantzen Stadt keine Gaß dieses namens ist. Jedoch hat der Kutscher besser nachfrag gehabt/ vnd jhn in seines Bruders/ eines Müllenwebers behausung daselbst abgeladen/ da er sich jñer närrisch gestellet/ vnd von newem nach Weib vnd Kinder gefragt. Aber baldt ist es wider besser worden.

Nach wenig Tagen ist sein Bruder nach Leiptzig verreiset vnnd seinen hinterlassenen Haußrhat durch zulassung der Obrigkeit daselbst abgeholet vñ den ersten Brachmonat auff vier Wagen auß Leiptzig nach Cala geführet. D. Guntermañ ist hernach für sich selbst wider gen Leiptzig/ Jehna/ vnnd Weinmar kommen vnd da öffentlich reuociren/ vnnd Penitentz thun wöllen/ Man hat aber diese sach nicht ohn Vrsach biß nach vollbrachter visitation verschoben.

Von M. Dauid Steinbach.

M. Dauid Steinbach erstlich gewesenen Superintendens zu Eckersberg/ vnnd nachmals Churfürstlicher Sächischer Hoffprediger zu Dresen/ hat-

te seine Custodia zu Stolpen im Schloß. Als sich nun seine Gefängnuß lang verweilet/ vnd er sich bewuster Sachen halben eines strengern Proceß besorget/ nam er jm für/ sich selber/ mit wunderbarlichē vnd vnmüglicher mittel/ als in dem volgenden Schreiben / Thomas Leutter an J. F. G. zu sehē den 19. Junij/ nachts im Finstern ledig zumachen/ aber die Kunst fehlet jm/ fellt/ bricht sein bein / wirdt wider eingelegt/ bekennte alsbaldt seine missethat/ vnd wolte stracks öffentlich refutiren/ vnd erklärt auch vil andere seltzame sachen/ so jhm in seiner Custodiæ begegnet weren.

Solches alles ließ der Verwalther den 20. Junij/ an Hertzog Friederichen Wilhelmen / der Chur Sachsen Administrator/ etc. Gelangen/ sich Rhats zuerholen/ wessen er sich ferner gegen dem Gefangen halten sollte. Sein Schreiben lautet von wort / zu wort also.

Schreiben Thomas Leutter zum Stolpen / wie er sich mit den außgebrochenen Pfarherrn verhalten soll.

DVrchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ Euwer Fürstlichen Gnaden seind mein vnterthenigste vnnd gehorsame Dienste/ jederzeit mit weiterm fleiß zuuoren. Gnädigster Fürst vnd Herr / auß vnuermeidtlicher noth/ soll E. F. G. wegen / der allhie Gefänglich enthaltenen zweyer Hoffprediger Salmuths vnd Steinbachs/ vnterthenigst zuberichten / ich nicht vnterlassen daß ich Ehe Gestriges Montages/ von meiner auß diesen spaten anheimkunfft vor dem grossen Wetter/ gestriges Dinsta-

ges Dinstages frue / wegen Magister Steinbachs ei-
nen solchen zustandt befunden / darob ich zum hefftig
sten erschrocken. Dann er hat sich durch mit hülff deß
bösen Feindes wunderbarlicher weise auß seiner Cu-
stodien loß wircken wöllen / vnnd kompt durch andere
drey verschlossene Thüren / die gantz vnuersert blie-
ben (ausserhalb der Thür / so vor seiner Custodia ist / die
hat er mit einem Brodtmesser zerschnitten / vnnd eine
dreyzöllichte Pfosten mit einem Scheidtholtz entzwey
geschlagen / darauß jhme / als einer solchen schweren
Person zu krichen vnmüglich) oben im Schloß in ein
Windelstein an ein Fenster / daran er zwo Ofengabeln
Creutzweise jñwendig vors Loch gebundē / eine Hāds-
zwelle daran gehangen / darzu alles Bettgerähte / so j-
me gegeben / wie Handtszwellen zerschnitten / in ein-
ander so fleißig geneet / dreyfach vberstochen / vnd sich
vber funfftzig Elen hoch / an gedachten zwellen herab
lassen wöllen.

Es ist jhme aber sein vornemen mißlungen / vnd
ehe er halb herunter kommen / thut er einen fall / vnnd
fällt daß lincke Bein oben im dicken vber dem Knie
entzwey / vnnd hat mir diesen beyliegenden Zettel den
er mit Bley / daß er auß dem Fenster geschnitten / ge-
schrieben in seiner Custodia liegen lassen / zu seiner Rei-
se aber habe ich in einem Padetlein / so bey jhme gele-
gen auch beyligende Scripta funden / dieweil er seinem
vorgeben nach Zukünfftigem vnnd vorstehendem
Colloquio / darauff er gewartet / hoffet / gebrau-
chen / vnd ist diese seine Loßwirckung keines Men-
schen hülffe oder Vernunfft / denn zu besterck-
ung dessen / hat er Steinbach vnerfordert oder
gefraget / selbesten in Gegenwart deß Burgenmei-
sters / etlicher Rahts vnnd Gerichtspersonen / auß-
gesagt /

gesagt/der Teuffel hette jhm geholffen / Dann er gar offt zu jhme in seiner Custodia in der Nacht kommen/ hette sich in seinem Handtbecken gebadet/daß Benck lein fort geruckt/vnd die Bücher vmbgeblettert vnnd geworffen/zu deme so haben die Salmuthē am Montags zu Abendts desselbigen Tages (daß sie auch ohne nachforschung) außgesagt / einen Pauren in einem rothen Leder mit einem Fuhrmanshut vnd Federn/ daraussen für jhrer Custodiæ, die doch gar weit von Steinbachs ist/durchs Fenster an der Thür/dardurch man das Essen hinein reicht/vorüber gehen sehen.

Item es ist im grossen Wetter/ ein solches werffen vnd bleddern auff dem Schloßhofe von den Dächern geschehē/daß die Nachbarn nicht sicher auff dem Hofe sein dürffen/vnnd ist also der böse Geist leibhafftig gesehen vnd gehöret worden / vnd da er Steinbachen seinem selbst erstgethanen Bekenntnuß nach/ nicht weg bringen könne/wie Er/ Steinbach sich öffentlich habe vernemen lassen/Ach ich kan nicht mehr Lesen / vñ gleich als gar bestürtzt / in schwermütigen gedancken sitzet / hat der Teuffel von Stolpen auß nach Bischoffswerda / einen solchen schaden im Getreydich gethan/daß auch in demselben strich/wo das Wetter gangen / der dritte Halm nicht stehend blieben/ vnd zu Bischoffswerda sind durch die Schlossen/ so als Welsche Nüß groß gewesen sein/ den Bürgern viel Fenster außgeschlagen/ daß Jedermañ gedacht/ der Jüngste Tag würde kommen / Ich habe aber nit desto minder die beyde Capelan allhier zu Steinbachen gehen/vnnd jhn trösten lassen/ so ist jhme auch von Labsall vnd allen sachen/ daß man allhier haben kan auff sein begeren gefolget/ vnd durch einen erfahrnen Bader verbunden worden/vnd gaben Salmuth vnd Steinbach viel Kranckheiten für/ darzu ich jnen dañ

etzliche

etzliche Medicamenta machen lassen / aber ich kan an Steinbachen nichts vermercken/dañ Billen/vñ Syrup in seinem Losament vngebraucht funden wordē/ Weil dann auß oberzelten Vrsachen/die fast ein Menschlich scheuen/zuuermercken/in waß gefahr vñ noth ich bey solchen Leuten von bösen gewissen sein muß. Als bit ich vnterthenigst/ man wölle zu besser ergründung der Warheit / mir jemandt anhero zu ordenen/ der diese dinge alle in Augenschein neme/ vnnd besser als ich berichte/damit zuuerhütūge künfftiger gefar/ den Sachen also vergangen werde/ daß ich vor männiglichen vnuerdächtig bleibe/ Dieses E. F. G. zu vnterthenigsten bericht / ich nicht verhalten sollen vnnd denselben zu jederzeit zu gehorsamen / erkenne Ich mich pflichtschüldig/vnd gantz bereitwillig bin auch E. F. G. Gnädigstem Bescheits / wessen ich mich ferner in diesen wichtigen Sachen zuvorhalten / vnterthenigst gewertig. Datum Stolpen/den 21. Junij/ Anno 92.

E. F. G.

Vnterthenigster gehorsamer
Thomas Leutter.

ALs sich nun gemeldtes M. Steinbachs Schmertzen gemehret/ vnd er gesehen / daß er also schlecht nicht daruon kommen möchte/hat er seine Missethat bekennet vñ beklagt/auch an den Verwalter begeret / er wolte jhm in seiner höchsten Noth das H. Abendt mal durch einen Kirchendiener reichen lassen. Welcher alles gemeldter Verwalter abermal den Churfürstlichen Administrator berichtet/ vnd sich rahts erholet/mit volgendem Schreiben.

DVrchleuchtiger/Hochgeborner Fürst/ Euwer Fürstlichen Gnaden/sein meine vnterthenigste Dienste/jederzeit mit treuẽ fleiß zuuoren. Gnädigster Fürst vnd Herr/ E.F.G. Vnterthenigst zuberichten/soll ich nicht vnterlassen / daß M. Dauid Steinbach/der gewesene Hoffprediger/welcher in der Flucht allhier den Schenckel entzwey gefallen/zum öfftern begert/daß er Communicirt werden möchte/darauff ich den D. Zachariam Riuandrum, den Superintendenten zu Bischoffswerda/ so gleich allhier in einem vorbeschiede zu schaffen gehabt/zu jhme geschickt / vnd seine meinung/ Welcher gestalt er Communicirt zu sein begerte/ Anhören zu lassen. Als hat er eine Reuocation Jnmassen / bey begerter Abschrifft besagt / schrifftlichen von sich geben/vñ vmb Gottes willen gebetẽ/das solche morgens des Sontags möchte öffentlichen in der Schloßkirchen / zu Dresen von der Cantzell abgelesen werden/ vnd hat der Herr D. Riuander, das Original bey sich/ der wirdts der Geistligkeit sonderlichen zuschreiben/hette auch nun mehr kein bedencken/Steinbachen Communicirn zulassen/So bitte ich auch darnebẽ / Vnterthänigst E. F. Gn. Wolten mich bescheiden lassen/ wessen ich mich meines theils zuverhalten: Demselbigen Vnterthänigst zu gehorsamen / erkenne ich mich zu jederzeit pflicht / schüldig / vnd gantz bereit willig. Datum Stolpen/den 8. Julij. Anno 1592.

E. F. G.

Vnterthänigster gehorsambster Diener

Thomas Leutker daselbst/etc.

Der Wi-

Der Widerruff oder Reuerß/ M. Dauid Steinbachs/ dessen in nechster Schrifft Meldung geschehen/ Lautet von wort/ zu wort also.

NAch dem ich M. Dauid Steinbach zu der zeit/ da mir das Hoffprediger Dinst/ zu Dresen befohlen gewesen/ fremde/ Caluinische/ Jrrige/ in der Augspurgischen Confeßion Außgesetzte Lehre einführen wöllen/ vnd dadurch die Hochlöbliche Schloßkirche daselbsten nicht wenig geärgert/ als ist mir solches von Hertzen leydt/ Verwerffe vnd Verdamme dieselbige von Hertzen/ vnd bitte flehentlichen/ vnd vmb Gottes willen/ sie wolte mir solches verzeihen vnd vergeben/ auch Gott für mich bitten/ das er mir solchen meinen Jrthumb vnd fall zu gut halten/ verzeihen vnnd vergeben/ mir meine grosse Schmertzen lindern/ vnnd mir nach seinem Vätterlichen willen gnädiglichen helffen wölle vmb Jesu Christi seines lieben Sohns willen/ Ferner/ da mir Gott mein lebē fristen/ vñ mich im Predigampt forthin habē wolte/ wil ich alle solche jrrige/ in der Augspurgischen Confeßion/ Anno 30. ꝛc. Verworffene vnd verdampte Lehre/ mit Hertzen vnnd Munde meiden/ vnnd einigkeit in der Religion dieser Lãde Kirchen auß Gottes Wort/ den Heupt Symbolis Augspurgischer Confeßion/ Anno 30. Vbergeben/ Catechismo Lutheri/ Schmalkaldischen Artickeln/ in der Formula Concordiæ repetirt, vormittelst Göttlicher hülffe trewlich halten/ vnd fortpflantzen wil/ dazu mir mein Herr vnnd Heylandt Jesus Christus mit seinem Heiligen Geiste trewlich helffen/ vnnd in solchem Gottseligen vorsatze stercken/ vnnd biß an mein letzten seufftzen erhalten wölle/ Amen.

Ich M. Steinbach bekenne/daß ich diese meine Re-
uocation selbst auß meiner Andacht gestellet zuuor
her wolbewogen/vnd also freywillig mit eigner Hand
vnterschrieben. In beysein/deß Ehrwürdigen Hoch-
gelarten Herrn Doctoris Zachariæ Riuandri, Pfarrherrn
vnd Superintendenten zu Bischoffswerda/zu Sto-
pen/den 8. Julij/Anno 1592.

X 220812

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-261139-p0016-9

QK. 217. 1.

Vg 7002

Wiederruff zweyer Caluinischer Sächsischer Prediger.

Nemlich:

D. Christophori Gundermans gewesener Superintendentis/vnd Professoris zu Leiptzig/vnd M. Dauid Steinbachs Hoffpredigers zu Dresen/ꝛc.

Darbey auch gemeldet wirdt/wie D. Gundermañ seiner Gefängniß entlediget/vnd gen Calain sein Heymet geführet worden/vnd M. Steinbach Schenckel zerfallen/Als er auß der Gefängniß zu Stolpen außgebrochen/vnd sich selbs ledig machen wöllen.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Gedruckt zu Christlingen/Anno 1592.

13
M 5